

Anlage ②

Stadt Germering
Bauausschuss

Germering, den 27.02.2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den folgenden Zeilen möchte Ich Ihnen einen Einblick auf den Ursprung, sowie einiger Eckdaten unseres Bauvorhabens eines modernen, tiergerechten Schweinestalles, geben.

I. Idee

Die Entscheidung, einen neuen Schweinestall bauen zu wollen, entwickelte sich aus 3 Gründen heraus.

Zum einen haben meine Familie und Ich im vergangenen Juli einen Hofladen in der ~~Aubing~~ Strasse eröffnet, und dank der Zufriedenheit unserer Kunden, benötigen wir eine höhere Tieranzahl, um den Bedarf decken zu können.

Zum anderen rückt, wie sie sicher bereits den Medien entnehmen konnten, die „Afrikanische Schweinepest“ Bayern immer näher, und bringt somit eine große Gefahr mit sich.

Dieser können wir, auch lt. Veterinäramt FFB, am besten entgegen, mit einem modernen, neuen Stall, in dem wir u.a. geeignete Desinfektionsapparate verwenden können.

Der dritte Punkt ist rein betriebswirtschaftlich, da ich momentan, entstanden durch den stetig wachsenden Bedarf, meinen Tierbestand auf 4 Standorte (2x Stall mit Auslauf & 2x Weide) verteilt habe und somit eine hohe Arbeitskraftbelastung je Tier erzeuge.

II. Standortwahl

Die Fläche, auf dem der Stall errichtet werden soll, ist schon lange im Besitz unserer Familie und ist durch Ihre Nähe zu unserer Halle von großem Wert für uns.

Somit liegt der Stall auf unserem täglichen Arbeitsweg und erspart zusätzliche Wege und lange Anfahrten, da alles bequem zu Fuß zu erreichen ist. Außerdem entfällt ein Maschinenunterstand, da die Halle in ca. 400 m Entfernung liegt.

Jedoch ist der Hauptgrund für die Standortwahl, die Tatsache, dass durch die Hauptwindrichtung (Westen) jegliche Emissionen über die ca. 700 ha große Grünfläche (Acker, Wiesen, Wälder) zwischen Puchheim, Gröbenzell und Aubing getragen und verteilt werden. Diese Fläche entspricht rund 650 Fussballfelder.

Allerdings ist durch die Tatsache, dass der Stall zu einer Längsseite (zur B2) komplett geöffnet ist, der Umstand eines sehr großen Luftvolumens im Stall gegeben, der die Emissionen bereits im Stall sehr gut verteilt und lt. Einschätzung unseres „Stallplaners“

bereits nach wenigen Metern außerhalb des Gebäudes kein erkennenswerter Geruch mehr vorhanden ist.

Diese Haltungsvariante auf Stroh praktizieren wir bereits seit ca. 8 Jahren und wissen daher, dass diese Aussage der Realität entspricht. Sie können sich auch jederzeit gerne selbst an unserem Betrieb davon überzeugen.

III. Funktionalität

Der Stall ist in der Planung an einen sogenannten „Pig Port“ Stall angelehnt. Jedoch wurde er von uns und unserem Stallplaner gering modifiziert und an unsere Bedürfnisse angepasst.

Allgemein ist festzuhalten, dass es sich um einen Tierwohlstall mit durchgehend befestigtem Boden mit Stroheinstreu handelt, ohne jeglichen Spaltenboden.

Der Stall ist in 4 Bereiche gegliedert

Der erste Bereich ist, im Querschnitt gesehen rechts, die Liegefläche.

Sie ist komplett eingestreut mit Stroh, das zu 100 % von unserem Betrieb stammt, und ist als Schlafplatz der Schweine zu sehen. Mithilfe eines isolierten Holzdeckels, der elektrisch auf- und abfahrbar ist, wird ein Kleinklima erzeugt. Somit werden auch im Winter, Temperaturen von ca. 15-20 °C erreicht.

Der zweite Bereich, im Querschnitt gesehen links von der Liegefläche, ist der Fressbereich, in dem die Tiere durch automatische Fütterung, unser komplett eigens erzeugtes, hochwertiges Futter bekommen.

Der dritte Bereich, links vom Fressbereich, ist der überdachte Außenbereich, in dem die Tiere koten. Dieser Bereich ist lediglich durch Gitter getrennt, sodass die Tiere sich sehen und „beschnuppern“ können.

Bei der Entmistung werden lediglich die Gitter umgeschwenkt und es kann mit einem Lader durchgeführt werden.

Der Mist wird dann, in die ca. 150 m entfernte Mistgrube gefahren, um ihn bis zur Ausbringung bei passender Witterung, zu lagern.

Die überdachte Mistgrube (eigenständiger Bauantrag) ist vom Stall etwas weiter entfernt als gewöhnlich. Dies hat den Grund, dass wir somit die Fläche, so gut als möglich, in einen „reinen“ und „unreinen“ Bereich unterteilen können. Daher auch die zweite Ausfahrt Richtung B2, da dort der Mist vom Gelände befördert wird ohne die restliche Fläche beschmutzen zu müssen.

Diese Idee sprach dem Veterinäramt FFB bei einer Vorbesprechung vor einigen Wochen sehr zu.

Der vierte und letzte Bereich ist die Weide. Die restliche Fläche wird eingesät und in mehrere Weiden unterteilt. Sie steht jeweils abwechselnden Parteien (20 Stück), bei geeigneten Bodenverhältnissen zur freien Verfügung.

Die gesamte Fläche wird durch einen äußeren, sowie nach 2 m Abstand, einem zweiten elektrischen inneren Zaun „gesichert“, der den vom Veterinäramt gegebenen Anforderungen entsprechen muss. Der Zaun muss engmaschig sein, um Kleintiere abzuwehren, sowie 30-50 cm in den Boden eingegraben werden. Dabei muss er aber noch 1,50 m oben hinausragen.

Diese Bedingungen sind aufgrund der „Afrikanischen Schweinepest“ entstanden.

In der bereits erwähnten Vorbesprechung mit dem Veterinäramt FFB vor einigen Wochen, haben wir ein positives Feedback erhalten.

Um dies alles in die Natur mit einzurahmen, werden wir die lt. Begrünungsplan geforderten Hecken großräumig pflanzen, sodass das Landschaftsbild so wenig als möglich beeinträchtigt wird.

Bei etwaigen Rückfragen, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

